

# Menschen in Beruf, Handel und Handwerk (49)

## Hilar Zeimers, ein Handelsvertreter

Hubert Jates



Das Haus Bastin belieferte viele „Tante-Emma-Läden“ der belgischen Eifel, so in Schönberg (Meyers-Meyer) oder in St.Vith (Terren).

(alle Fotos: Sammlung H. Zeimers)

Hilar Zeimers aus Halenfeld wurde am 9. April 1928 als ältestes von 6 Kindern der Eheleute Hubert Zeimers (\*1893 †1964) und Helene Jousten (aus Valender, \*1897 †1986) geboren. Seine acht Schuljahre verbrachte er in der Volksschule Heppenbach. Danach schloss er nach zwei Jahren (1942-44) die Handelsschule in Eupen erfolgreich ab. Zum Abschluss des Studiums war ein Jahr Praktikum Voraussetzung. Dazu kam es jedoch nicht, denn Anfang Juli 1944 erhielt er die Einberufung zum Militär. Am 15. Juli musste er zur Musterung zum Wehrbezirkskommando nach Monschau.

Er wurde als Flakhelfer (Luftwaffenhelfer), später als Soldat eingesetzt. Sein erster Einsatz war an der Dreilägerbachtalsperre bei Roetgen. Im September 1944 kamen die Amerikaner immer näher und man musste den Rückzug antreten. Nun kam er nach Köln zum Flughafen Ostheim und danach auf eine Rheinbrücke. In Köln war fast immer die Hölle los. Bombenangriffe der Amerikaner verwüsteten die Stadt, Tiefflieger machten das Leben unsicher. Inzwischen waren die Amis bis zum Rhein vorgedrungen, mehrmals mussten Hilar und seine Kameraden ihre Stellungen fluchtartig verlassen. Am 16. April 1945 geriet er in amerikanische Gefangenschaft, aus

der er am 18. August entlassen wurde. Nach 13 Monaten Krieg kehrte er müde und ausgehungert, aber glücklich nach Hause zurück.

### Nachkriegsjahre

Nach dem Krieg war es schwierig, Arbeit zu finden. Durch die Kriegsfolgen war zwar Arbeit vorhanden, es fehlte jedoch vornehmlich an Geld. So arbeitete er ungefähr ein Jahr als Gelegenheitsarbeiter im Straßenbau bei der Firma Simon Frères aus Pepinster mit einem Monatsverdienst von rund 2.000 BF und bei der Gemeinde Heppenbach als Waldarbeiter. Ein Jahr lang war er beim Unternehmen Wüst in Malmedy im Hochbau beschäftigt, danach fast 3 Jahre in Heppenbach beim Kleinunternehmer Willi Bongartz (*Thünesse Will*), wo er mit Holzsägearbeiten, Urbarmachungen, Häuserabriss usw. beauftragt wurde. 1951 begann er eine fast 10-jährige Anstellung bei der Molkerei Heppenbach, wo er zusammen mit Robert Schumacher alle anfallenden Arbeiten verrichtete. Der Lohn betrug auch hier ca. 2.000 BF pro Monat.

### Neubeginn als Handelsreisender

Im November 1960 bewarb er sich beim Lebensmittelhandel Henri Bas-

tin in Malmedy. Der Chef persönlich stellte ihn am selben Tag als Handelsreisenden ein. Diesen Beruf hatte er schon immer gemocht; man war ständig unter Menschen und lernte viele Leute kennen. Sein Anfangslohn betrug etwas mehr als 5.000 BF/Monat. Die Lebensmittelbranche war totales Neuland für ihn; er musste sich einarbeiten und Kenntnisse erlangen.

In der Firma waren neben Herrn und Frau Bastin und deren Kindern Freddy und Maggie 20 weitere Personen als Büroangestellte, als Lagerarbeiter, Lieferanten und Vertreter tätig. Aus der hiesigen Gegend waren im Laufe der Jahre folgende Personen angestellt: Ulrich Servais (Weismes), Michel Kohlen (Heppenbach), Konrad Müller (Weismes), Josef Fohn (Ondeval), Oswald Elsen (Heppenbach) sowie Rolf Mersch (Lommersweiler). Freddy, der Sohn des Chefs, hat ihn zu Beginn einige Wochen begleitet, um ihm die Kundschaft vorzustellen. Hilar notierte sich alles und stellte zahlreiche Fragen.

Zahlreiche Artikel wurden angeboten; immer wieder kamen neue hinzu und andere wurden ausgetauscht.

<sup>1</sup> Siehe H. Zeimers: Flakhelfer, Soldat, Gefangener. in ZVS 2022-01 (S. 9), -02 (S. 30) und -03 (S. 52).

Das Konsum- und Essverhalten in den 1960ern änderte sich sehr im Laufe der Jahre. Die Marken und deren Produkte vervielfältigten sich zusehends. Das Aufkommen der Kühltruhen trug zu einem veränderten Kaufverhalten bei, denn die Einkaufsmengen stiegen - wie auch die Löhne. Das Unternehmen Bastin konnte expandieren, was auch für Hilar mehr Arbeit bedeutete, doch blieb er immer „Herr der Dinge“.

Das Haus Bastin war ein typischer Familienbetrieb; alles verlief in familiärer Atmosphäre. Es war eine ehrliche und konkurrenzfähige Firma, die er zu vertreten hatte. Allerorts gab es damals noch die „Tante-Emma-Läden“. Sein Kundenkreis zählte über 100 Geschäfte, die er im Wochen- bzw. Zweiwochenrhythmus besuchte. Sein Wirkungsbereich umfasste das Eupener Land, die belgischen Eifelgemeinden und die Ortschaften des Weismeser Landes. Alles wurde handschriftlich abgewickelt. Sein Auftrag war, die Ware an den Mann bzw. die Frau zu bringen - was er dann auch mit „Herzblut und Tatendrang“, mit Ehrgeiz, Fairness und mit Liebe zum Beruf umgesetzt hat.

1969/70 übernahm Familie Bastin einen Lebensmittelgroßhandel in Ans (Lüttich). Mit neuem Firmennamen („Echo“) wurde der Hauptsitz dann dorthin verlegt. Die Firma „Echo“ hat danach immer wieder expandiert; kleinere Firmen wurden übernommen, kleine Filialen (unter dem Namen „Central Cash“) wurden eingerichtet. Das Firmendepot blieb derweil in Malmedy, wo die Tochter, Madame Maggie Nemetz-Bastin, Regie führte. In Ans waren es Monsieur André, Monsieur Freddy und Monsieur Henri jr., die in bester Harmonie und Gemeinschaft die Geschäfte leiteten.

„Echo“ war Mitglied des Einkauferverbandes „Groupement Bloc“. Daher vertrieb die Firma viele Produkte unter einem speziellen Markennamen, wie „Fines Bouches“, „Parador“ oder „Vendredi“. Bildeten zu Beginn von Hilars Laufbahn (Anfang der 1960er Jahre) etwa 20 Kollegen die Belegschaft, so standen bei seiner Pensionierung etwa 500 Personen bei der Firma „Echo“ in Lohn und Brot. Eine beachtliche Entwicklung.

Die Modernisierung war nicht aufzuhalten. Der Vertreterberuf in der damaligen Form, wie er ihn ausübte, ist Geschichte. Alles hat seine Zeit. Konkurrenzfirmen waren damals hier in der Gegend u.a. Hausmann (Eupen), Courtheoux, Marx und Niessen (Elsenborn).

Gerne erinnert er sich auch noch an Berufskollegen wie: Hubert Reuter (Ötker Huber) aus St.Vith, der mit „Oetker“-Produkten unterwegs war, Herbert Servais (Rocherath), der „Marie-Thumas“-Produkte vertrieb, sowie René Klons (St.Vith), der für die Firma „Courtheoux“ reiste. Einige Preise aus der Zeit Ende der 1980er Jahre fielen Hilar noch spontan ein: *Boule d'Or*-Zigaretten: 70 BF, 1 Liter Vollmilch: 26 BF, 1 kg Butter: 50 BF, 1 Liter Arachide-Öl: 68 BF, 1 Liter „Hertekamp“-Schnaps: 410 BF.

In der heutigen globalisierten, digitalisierten Welt sind Online-Einkauf und große Supermärkte längst gang und gäbe. Das Konsumverhalten hat sich grundlegend verändert, und wird dies wohl auch weiter tun. „Trotz allem bin ich froh“, meinte Hilar, „dass es hier in der belgischen Eifel noch immer eine Menge „Tante-Emma-Läden“ gibt, die untereinander und gemeinsam ein harmonisches Miteinander pflegen. „Wir Eifeler sind eben bodenständig“, so Hilar.

### Familiäres und Ehrenamt

Hilar lernte seine Frau Irmgard Zeimers (\*21.06.1933 †27.03.2020) anlässlich des Heppenbacher Aegidius-Festes im September 1951 kennen. Ihre Eltern waren Josef Zeimers (\*1903 †1968) und Helene Müller (\*1903 †1945). Sie besuchte die Heppenbacher Volksschule bis zum 8. Schuljahr. Dann begann sie eine Lehre als Schneiderin bei Frau Siquet in Büllingen. Nach anschließendem Zuschneidekurs in Malmedy arbeitete sie als selbstständige Schneiderin. Die Heirat erfolgte am 27.09.1958 in der Heppenbacher Pfarrkirche.

Irmgard hat danach noch einige Jahre als Schneiderin gearbeitet. Aus der Ehe gingen zwei Kinder hervor; der Sohn wohnt in Köln und die Tochter in Mojacar, nahe Almeria an der süd-

spanischen Costa del Sol. Dorthin hat es Hilar und Irmgard jedes Frühjahr verschlagen. Die Feste der Goldenen sowie Diamanten Hochzeit feierten beide in bester Verfassung in den Jahren 2008 und 2018. Zwei Jahre später starb Irmgard mit 86 Jahren.

Das Ehrenamt wurde bei Hilar immer großgeschrieben. Er war 51 Jahre ein fleißiger Trompeter beim Kgl. Musikverein „Laetitia“ Heppenbach. Davon war er 47 Jahre im Vorstand, 6 Jahre Archivar und 41 Jahre Schriftführer und Kassierer. Beim ostbelgischen Musikdachverband „Födekam“ hat er sich 40 Jahre lang engagiert. 1982 wurde er von den 7 Musikvereinen der Gemeinde Amel als deren Vertreter in die Instrumentalkommission delegiert und blieb dort 16 Jahre. Bei „Födekam“ war er auch während 20 Jahren im Redaktionsteam tätig.

Gerne erinnert er sich noch an die freundschaftlichen Begegnungen mit der Musikkapelle Dettenhausen, einem Ort mit rund 5.500 Einwohnern im Landkreis Tübingen in der Region Neckar-Alb in Baden-Württemberg. Diese Treffen gegen Ende der 1960er Jahre kamen durch die guten Kontakte des Musikvereins Heppenbach und des Schriftführers Hilar mit dem Musikverlag „Rundel“ (ein beliebter Verlag deutscher Volksmusik) zustande. Besonders deren bekannter Komponist Hans Freivogel (\*1911 †1985), auch



Hilar und Irmgard als junges Paar (1956).

Dirigent der örtlichen Musikkapelle, war hier die Triebfeder. Noch heute bestehen private Kontakte zwischen Heppenbach und Dettenhausen.

Auch das „Soziale“ nahm einen großen Platz in Hilar's Leben ein. Um die Jahreswende 1992-93 sprach ihn der Präsident der Ameler Rot-Kreuz-Sektion, Heinrich Gallo aus Herresbach, an: „*Ech han en Job für dech, Hilar.*“ Seither betreute, bewirtete und umsorgte er während 25 Jahren die Blut- und Plasmaspender der Sektion. Diese 25 Jahre wolle er nicht missen, sagte Hilar.

### Einige lustige Anekdoten

Ein Ameler Ehepaar, Mertes Herbert (*Klossen Herbert*) und seine Frau Anneliese (aus Braunlauf), verzog nach Gemmenich und eröffnete dort ein Lebensmittelgeschäft. Jeden Freitag holte Hilar die Bestellungen für die kommende Woche ab. Bei einem solchen Besuch kündigte Herbert an, er und seine Frau würden am nächsten Tag zur Hochzeit seines Bruders nach

Honsfeld kommen und dabei bei Hilar in Halenfeld vorbeischaun. Am nächsten Tag fuhren beide tatsächlich mit ihrem Mercedes vor. Herbert gab die Bestellung ab, seine Frau blieb im Wagen. Beide hatten es eilig, da sie etwas verspätet waren. Beim Verlassen des Hauses bemerkte Hilar's Frau Irmgard, dass Herbert's Hose an der Naht aufgerissen war. Er hatte es nicht bemerkt. Was tun? Beide hatten es eilig. Herbert drehte sich auf dem Absatz um und eilte ins Wohnzimmer, zog die Hose aus und wartete in der Unterhose darauf, dass Irmgard als gelernte Schneiderin die Hose so schnell wie möglich wieder in Schuss brachte, was sie auch bewerkstelligte. Nun wurde es höchste Zeit. Beide fuhren über den Wendelberg nach Honsfeld und haben sich bestens amüsiert. Die reparierte Hose hat gehalten und niemand hat etwas bemerkt. Später hat Herbert sich mit einer guten Flasche Wein noch einmal bei Irmgard bedankt.

1957 waren Hilar und andere ehemalige Schulkameraden zur Hochzeit des

Nachbarn Hermann Meyer (*a Wellem's*) mit Leonie Thoma in Kalterherberg eingeladen. Zu vorgerückter Stunde war man natürlich in bester Stimmung. Da hatte Hilar die Idee, das auf dem Schrank liegende Pastorenhütchen, das Birett, auf den Kopf zu setzen. Gesagt, getan. Genau in dem Moment kam der Herr Pastor zur Tür herein. Lächelnd setzte er sich zu ihnen, scherzte und gab Anlass zum Schmunzeln. „Ich habe eher etwas verblüfft dreingeschaut. Doch in die Hölle bin ich deswegen nicht gekommen“, scherzte Hilar abschließend.

Besonders stolz erwähnte er, dass er in seinem gesamten Arbeitsleben bei den vielen tausenden gefahrenen Kilometern nie geblitzt worden sei. Auch heute noch fährt er, trotz seines hohen Alters, kurze Strecken, u.a. am Wochenende, wenn er sich mit seinen Bekannten Ferdi und Kurt zum „*Klaafen*“ bei Alwin in Meyerode trifft.



Als junger Trompeter (1957) und älteres Vereinsmitglied (um 1985).

## Dein Herz

*Und wär dein Herz ein Buch gewesen,  
Da wär von Liebe nur zu lesen.  
Einst dachte ich, dass noch mehr drin stände,  
Da war das Büchlein schon zu – Ende*

Ludwig Jacobowski, 1868-1900